

# Neues Testament

## 1. Hermeneutik, Exegetische Methode, Nachschlagewerke, Sprachwissenschaft

---

Stanley E. Porter, Mark J. Boda: *Translating the New Testament. Text – Translation – Theology*, McMaster New Testament Studies, Grand Rapids/Cambridge: Eerdmans, 2009, Pb., 360 S., US \$ 36,-

---

Dieser Sammelband bietet eine aktuelle Diskussion und Würdigung der Übersetzung des NT im Hinblick auf Textkritik, Übersetzungstheorie und Theologie. Er geht zurück auf eine Tagung der kanadischen Bibelgesellschaft. Die drei Hauptteile bieten theoretische Reflektionen spezieller Übersetzungsfragen. Anschließend wird die dargestellte Theorie jeweils auf Lukas 16,19–31 angewandt. Diese Anwendungen zeigen die Implikationen für die Übersetzung, die sich aus der Auswahl einer Texttradition ergeben oder aus anderen grundsätzlichen theoretischen Festlegungen. Die diversen Perspektiven dieses Bandes zeigen die theoretische Vielfalt und die daraus folgenden konkreten Unterschiede in der Übersetzungspraxis. Porters Einführung („Translating the New Testament: An Introduction to Issues of Text, Translation, and Theology“, 1–9) schildert die drei Unterkategorien und fasst den gegenwärtigen Diskussionsstand gekonnt zusammen.

*Teil eins* beleuchtet die zu übersetzende Textgrundlage: B. Aland, „NT Textual Research, Its Methods and Its Goals“ (13–26); M. A. Robinson, „Rule 9, Isolated Variants, and the ‚Test-Tube‘ Nature of the NA 27 /UBS 4 Text: A Byzantine-Priority Perspective“ (27–61) und P. Comfort, „The Significance of the Papyri in Revising the NT Greek Text and English Translations“ (62–89). Drei weitere Aufsätze der gleichen Autoren untersuchen „den Text und Lk 16“: B. Aland, „The Text of Luke 16“ (93–95); M. A. Robinson, „The Rich Man and Lazarus: Text-Critical Notes“ (96–110) und P. Comfort, „Two Illustrations of Scribal Gap Filling in Luke 16:19“ (111–113).

*Teil zwei* gilt der Übersetzungsmethodik: S. E. Porter, „Assessing Translation Theory: Beyond Literal and Dynamic Equivalence“ (117–145); A. Gignac, „A Translation That Induces a Reading Experience: Narrativity, Intratextuality, Rhetorical Performance, and Galatians 1–2“ (146–166) und L. T. Johnson, „Hebrews 10:32–39 and the Agony of the Translator“ (167–181). Dann geht es wieder um Lukas 16,19–31: S. E. Porter, M. B. O’Donnell, „Comparative Discourse Analysis as a Tool in Assessing Translations, Using Luke 16 as a Test Case“ (185–199); A. Gignac, „Synchronic Observations on Luke 16 as Preparation for a Translation“ (200–206) und L. T. Johnson, „Narrative Perspectives on Luke 16“ (207–211).



Die Beiträge des *dritten Teils* untersuchen die hermeneutischen Rahmenbedingungen der Übersetzung für verschiedene Leser in globalem Kontext: F. Watson, „Mistranslation and the Death of Christ: Isaiah 53 LXX and Its Pauline Reception“ (215–250); E. M. Humphrey, „On Probabilities, Possibilities, and Pretexts: Fostering a Hermeneutics of Sobriety, Sympathy, and Imagination in an Impressionistic and Suspicious Age“ (251–270); K. K. Yeo, „An Intertextual Reading of Moral Freedom in the Analects and Galatians“ (271–289) und E. Tamez, „A Latin American Rereading of Romans 7“ (290–304). Anschließend geht es um Theologie und Lukas 16: E. M. Humphrey, „To Squeeze the Universe into a Ball – Playing Fast and Loose with Lazarus?“ (307–313); K. K. Yeo, „A Confucianist, Cross-cultural Translation of Luke 16:19–31: Ethics, Eschatology, and Scripture“ (314–318) und E. Tamez, „A Rereading of Luke 16:19–31“ (319–323).

Der abschließende Aufsatz von R. N. Longenecker, „Quo vadis? From Whence to Where in NT Text Criticism and Translation?“ (327–346), bietet einen hervorragenden Überblick über die Geschichte der Textkritik sowie der Bibelübersetzung und umreißt die zukünftigen Herausforderungen in der Bibelübersetzung. Leider äußert sich Longenecker nicht zu Theologie und Bibelübersetzung. Ein interessanter und anregender Band, der mehrere wichtige Fragen der Bibelübersetzung auf hohem Niveau diskutiert.

*Christoph Stenschke*

---

Bernd Kollmann (Hg.): *Die Verheißung des Neuen Bundes: Wie alttestamentliche Texte im Neuen Testament fortwirken*, BThSt 35, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, kt., 283 S., € 29,95

---

In diesem Sammelband widmen sich 14 verschiedene Autoren in 17 Aufsätzen einer breiten Palette von alttestamentlichen Texten – manchmal sind es Themenkomplexe – die bei der Herausbildung frühchristlicher Glaubensinhalte eine bestimmende Rolle spielten und im Neuen Testament fortwirken. In seiner kurzen Einführung stellt B. Kollmann den Rahmen der folgenden Beiträge dar. Etwas verblüffend beginnt er mit der Feststellung: „Vor der Mitte des 2. Jh. n. Chr. gab es kein ‚Altes Testament‘“ (10). Dabei geht es ihm nicht in erster Linie darum, dass die Bezeichnung „Altes Testament“ erst nach der Herausbildung des neutestamentlichen Kanons aufkommen konnte und daher unreflektierte „christliche“ Vorverständnisse zur Auslegung alttestamentlicher Texte im Gepäck mitschleppt – ein durchaus angebrachter Hinweis. Vielmehr will er darauf aufmerksam machen, dass die Kanonbildung des AT erst im 2. Jh. abgeschlossen worden sei. Aber die Frage hat wenig Relevanz für die Untersuchung: Der alttestamentliche Kanon war im 1. Jh. höchstens am Rande wirklich offen, und die von Kollmann